Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 20 (1944-1945)

Heft: 19

Rubrik: Wehrsport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

am Tisch, mit blassen, eingefallenen Wangen, und spielt mit französischen Jaßkarten ein selbsterfundenes Spiel. Treibt das seit Wochen, Tag für Tag, und wenn man ihn fragt, ob er nicht lieber einmal etwas lese, oder ein bißchen an der Sonne spaziere, klagt er über Kopfweh und vertieft sich wieder in seine Karten.

Dem Soldaten in der Schweizer Uniform begegnen sie alle mit ausgesuchter Höflichkeit, und wie sie in Erfahrung gebracht haben, daß er von der Zeitung kommt, da erzählen sie ihm bereitwillig von ihrem Los und es scheint, daß sich die meisten erleichtert fühlen, wenn sie ein williges Ohr finden, dem sie von ihren Erlebnissen berichten können. So zeigen sie mir denn auch, was ihnen von ihrem Eigentum geblieben. In der Ecke steht ein Korb, eine Kiste, ein Bündel, an einer Schnur hängt etwas Wäsche und das ist alles, aber auch wirklich alles, was diesen Menschen verblieben.

«Man hat uns alles genommen», sagen sie in ihrem Elsässer Dialekt, und aus den Stimmen klingen Groll, Leid, Depression und Apathie.

Eine alte Frau schenkt Tee aus und die erste Tasse, die sie schöpft, wird dem Soldaten angeboten. Während ich versuche, das heiße Getränk etwas abzukühlen, fällt mein Blick auf den Anschlag an der Türe zum Kinderzimmer, wo man lesen kann, daß fünfmal im Tag, von morgens sechs Uhr bis abends halb zehn Uhr Schoppenzeit ist und dazwischen die Stunde der Mahlzeit für Breili und Müesli. Auf dem breiten Bierbüfett des Restaurants sind Militärwolldecken ausgebreitet und darauf liegen Kinder, Kinder, eins neben dem andern, und zwei junge Schwestern bemühen sich, die kleinen Erdenbürger trockenzulegen. Die Windeln dazu stammen aus den Schränken der Nachbarsfrauen und wohl ebenso die Waschkörbe, Stubenwagen und Wiegen, in die diese Geschöpfchen gebettet werden.

Noch zeigt über einem Eingang eine Tafel den Weg zum «Bierschluuch» an, man hat früher diesen Durchgang oft und gerne benützt. Jetzt liegt hart vor der Türe eine junge Frau auf der Matratze, dreht sich im Schlaf unruhig hin und her, wirft sich von einer Seite auf die andere und wenn man sich diese junge, blühende Frau anschaut, wird einem erst recht bewußt, was dieser Krieg alles zerstört haben muß.

Ein Eintrittsverbot hängt über dem Eingang zu den Krankenzimmern. Ich weise mich bei drei katholischen Schwestern, die da stehen, aus und werde sehr freundlich empfangen. «Wir sind selber Flüchtlinge», erklären sie, «wir werden Sie aber zur leitenden Schwester führen.»

Wiederum erhalte ich die Erlaubnis, ohne weiteres sämtliche Zimmer zu betreten, und hinter der ersten Türe, die ich öffne, erwartet mich der triumphalste und zugleich traurigste Empfang des heutigen Tages.

Ein kleiner Knirps trippelt mir entgegen, faßt mich an der Hand und sagt vertrauensvoll: «Salü, liebe Soldat.» Er führt mich von einem Bett zum andern, vorbei an siebzehn Kindern, im Alter von sechs Monaten bis zu etwa neun Jahren. Da sind Kindergesichter, die man nicht so leicht wieder vergessen kann: herzige, lächelnde und bleiche, abgezerrte. Die Schwester, eine Angehörige des Luftschutzes, zeigt mir Aermchen und Beinchen eines unterernährten Buben, weiche Knochenstäbchen, mit Haut überzogen und darauf ein großer Kopf mit hervorstechenden Augen, das schaurige Bild von der gemarterten Jugend Europas.

Den Pflegedienst in diesen Zimmern haben FHD und Luftschützlerinnen übernommen und sie arbeiten hier täglich ihre zehn bis zwölf Stunden, kennen und lieben ein jedes der fremden Kinder wie eigene und stellen mir jedes mit dem Namen vor. Die meisten der Kinder stammen aus dem Elsaß und sprechen deutsch, das erleichtert die Verständigung wesentlich.

Zuletzt führt mich die Schwester vor das Bett eines französischen Soldaten, der mit seiner gelbgrünbraunen Uniform auf dem Bett liegt und Bein und Kopf eingebunden hat. Zwei Streifschüsse hat er abbekommen und was er erzählt, ist die Leidens- und Heldengeschichte des französischen Maquis. Das schrecklichste, was ihm passieren mußte, behauptet er, ist hier im Bette zu liegen und zu hören, wie draußen die französischen Batterien auf den Isteiner Klotz hämmern. In seinen Augen lodert der Haß und ein niegesehener Todernst. Keinem Worte der Beruhigung oder der Versöhnung ist er zugänglich. «Vous savez», sagt er, «on était en famille. On avait le père, la petite mère, trois frères et deux sœurs. Maintenant, on a perdu tout.»

Dieses Wort verfolgt einen gleich einem bösen Schatten weit hinaus über die Hallen der Mustermesse. Man kehrt zurück in die Stadt Basel und mischt sich unter die Menge des Volkes, die weihnachtlich ausgestellte Schaufenster bewundert, welche im fünften Kriegsjahr nicht minder prunkvoll ausgestattet sind denn früher. Man setzt sich in die geheizten Tramwagen und fährt mit den Kameraden zurück zur Kompagnie.

Immer mit dem einen Wort in den Ohren: «On a perdu tout.» wy.

Das Soldatenpäckli für Weihnachten 1944.

An der diesjährigen Soldatenweihnacht erhielt jeder ein schönes bleibendes Andenken in Form eines silbernen Löffels und als Zugabe eine kleine Taschenlampe. Preßbild, Bern.

Wehrsport

Winter-Armeemeisterschaften 1945

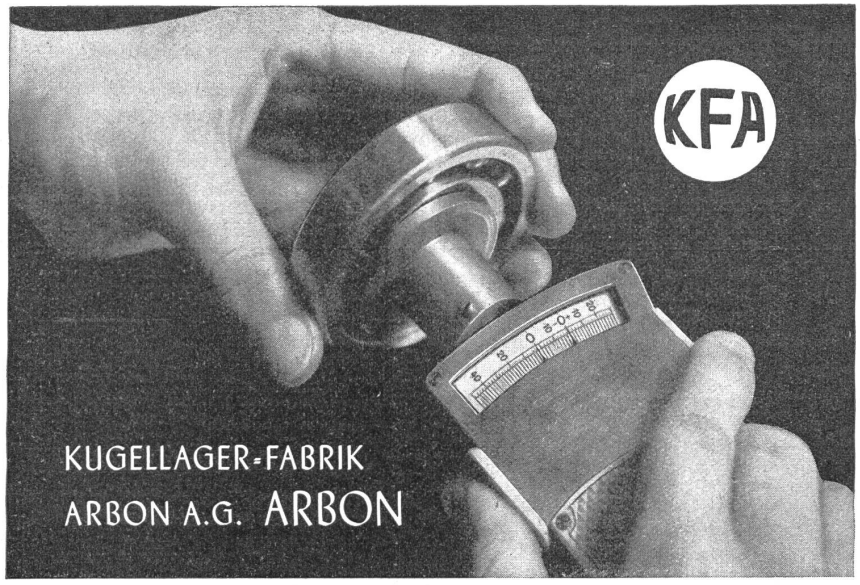
22./25. Februar 1945 in Montana-Crans.

(Wsp.) Das Kommando der Wettkämpfe ist gegenwärtig intensiv mit den Vorarbeiten beschäftigt. Die Heereseinheiten und Truppenkörper bereiten die Durchführung der Ausscheidungen für die Patrouillenläufe, den Winter-Dreikampf für Mannschaften und den Ski-Einzellauf ebenfalls vor. Für den Winter-Vier- und -Fünfkampf sind beim Büro für Wehrsport schon zahlreiche Anmeldungen eingegangen.

Die Teilnehmerzahlen für die verschiedenen Wettkampfkategorien wurden vom Armeekommando festgelegt. Es werden total 860 Wehrmänner zu den Meisterschaften antreten. Auf die verschiedenen Disziplinen verteilen sich dieselben wie folgt:

Patrouillenlauf schwere Kategorie: 50 Patrouillen à 6 Mann . . . = 300 Mann
Patrouillenlauf leichte Kategorie: 40 Patr. à 6 Mann = 240 Mann
Winter-Dreikampf für Mannschaften: 40 Patr. à 6 Mann = 240 Mann
Winter-Vierkampf . . . . = 40 Mann
Winter-Fünfkampf . . . . = 40 Mann

Ski-Einzellauf 150 Mann; die letztern haben auch den Patrouillenlauf schwere Kategorie mitzumachen. Die übrigen Wettkämpfer können nur an einer der oben aufgeführten Disziplinen teilnehmen.



Mit
KELLA
Roßhaar-Sohlen
immer warme Füße!
Weich und angenehm, verhindern Erkältungen, Rheumatismus, Fußbeschwerden!
In guten Schuhgeschäften.
Fabrikant:
Alb. Keller, Wangen 5-D

Mars
Müssen Sie einrücken?
Dann verlangen Sie unbedingt unsern neuen Mars-Katalog
MARS-VERLAG BERN
Kollbrunner A.G.
Marktgasse 14

HERRENMODE
ch. Fein-Keller
Bahnhofstrasse 84 ZÜRICH

HABASUMA

CIGARREN
18, 23, 40, 50 und 60 Cts. per Stück

Transportgeräte
Kempf & Co., Herisau 2

Uniform-Mützen „Excelsior"
eleganter Schnitt, best. Material, ein Fabrikat der Hut- und Mützen-Fabrik
FELBER & Co. AG.
WÄDENSWIL
Excelsior
Lieferung an Detaillisten u. milit. Einheiten

Sie werden mehr leisten wenn
Sie gut verdauen — und
Sie werden gut verdauen wenn
Sie nach dem Essen ein Gläschen
Fernet-Branca
nehmen.
S.A. Flli. BRANCA, CHIASSO

Knorr Suppen-
gute Suppen!

Im guten Sportgeschäft erhältlich.
Hersteller:
Meili & Co.
Sportartikelfabrik
Schlieren
Bewährt sich im Dienst wie im Privatgebrauch.

PIECES DE MECANIQUE
DECOLLETAGE courant et de précision
VISSERIE ROBINETTERIE
Vis Imbus
"SAM" S.A.
26 rue des Usines Téléphone 42337
GENEVE-Acacias

Winter-Vier- und -Fünfkampfmeeting

12./14. Januar 1945 in Grindelwald.

(Wsp.) Unter dem Kommando einer Division und der bewährten Mitarbeit des Kurvereins Grindelwald findet vom 12. bis 14. Januar 1945 in Grindelwald ein Trainingsmeeting im Winter-Vier- und -Fünfkampf statt. Die Durchführung erfolgt nach den Bestimmungen des Reglementes für die Winter-Armeemeisterschaften 1945. Für die Winter-Vierkämpfer sind folgende Disziplinen festgelegt: Ski-Langlauf mit 16 km Horizontaldistanz und ca. 500 m Steigung, Schießen 20 Schuß in 4 Serien auf Mannsscheibe mit Pistole oder Revolver, Fechten mit elektrischen Degen auf einen Treffer, Ski-Abfahrt 600 bis 800 m Höhendifferenz und für die Fünfkämpfer kommt noch das Schwimmen 300 m Freistil hinzu. Die Anmeldungen für dieses Meeting sind bis 7. Januar 1945 dem Büro für Wehrsport zuzustellen. Dieser Anlaß wird nun bereits zum vierten Mal durchgeführt. Er ist bei den Wettkämpfern als gute Trainingsgelegenheit sehr beliebt und es ist zu erwarten, daß sich viele Teilnehmer anmelden werden.

Aargauischer Militärskilauf

Unter dem Patronat des Aarg. Unteroffiziersverbandes führt die Sektion Oberwynen- und Seetal am 21. eventuell 28. Jan. 1945 einen Militär-Skilanglauf in Menziken durch. Der Wettkampf ist offen für alle Angehörigen der Armee und geht über eine Strecke von 25 km mit 400 m Höhendifferenz. Während des Laufes sind noch die Disziplinen Schießen und Handgranatenwerfen zu absolvieren. Die Strecke ist sehr ideal angelegt und führt durch ziemlich coupiertes Gelände im schönen Oberwynental. Die Organisation liegt in den bewährten Händen von Wm. Stirnemann, Präsident der Sektion Oberwynen- und Seetal. Der Anmeldetermin ist auf 15. Januar 1945 festgesetzt. Sämtliche Korrespondenzen über Auskunft und Anmeldung sind zu richten an **Wm. Ruesch Willi, Fabrikant, Burg, AG.**, wo auch die Reglemente bezogen werden können.

Jeder Teilnehmer, der den Lauf beendigt und die beiden Disziplinen erfüllt, erhält die Plakette. Der Sieger wird **Aarg. Militär-Skilangläufer** und erhält nebst der Meisterschaftsplakette einen wertvollen Wanderpreis. In Anbetracht der sehr wenigen Skianlässe ist zu hoffen, daß sich recht viele Mitglieder des SUOV für diesen Lauf interessieren. Der Einsatz ist sehr niedrig gehalten und beträgt pro Teilnehmer Fr. 3.— (ohne Verpflegung). Wir sind aber bemüht, die Mahlzeiten zu möglichst niedrigem Preise abzugeben. MD.

Die Vorbereitung der Nationalmannschaften

(Si.) Es muß jetzt mit Sicherheit angenommen werden, daß unsere Zivil- und Militärskiläufer im laufenden Winter kaum dazu kommen werden, ihr Können mit ausländischen Equipen zu messen. Der Schweiz. Skiverband wird aber dennoch die Vorbereitung der Nationalmannschaften nicht unterbrechen, da die Leitung nicht nur für eine einzige Saison, sondern auf weite Sicht arbeitet.

Am 7. Januar werden die 20 Skipatrouilleure, die auf Grund der ersten Ausscheidungen von Champex selektioniert wurden, zu einem zweiten militärischen Vorbereitungskurs in Saas-Fee einrücken. Die rührige Skigemeinde im Walliser Bergdorf freut sich mächtig, die Militär-Nationalequipe in ihren Gemarkungen empfangen zu können. Die bekannte starke Dorfelite und der tüchtige Nachwuchs hoffen nämlich, noch einiges lernen zu können. Der Skiklub Allalin verfolgt ein besonderes Ziel, das in engem Zusammenhang mit dem Nationalen Staffellauf ist. Die Skipatrouilleure werden sich bis 12. Januar in Saas-Fee aufhalten und zwei Ausscheidungsrennen bestreiten, worauf die endgültige Nationalmannschaft nominiert wird.

Neue Bücher

(EHO.) Seit unserer letzten Buchbesprechung sind wieder eine ganze Reihe neuer Werke herausgekommen, die das Interesse unserer Leser verdienen. — **Victor J. Jäger**, ein junger und wagemutiger Schweizer, der das Weltgeschehen von exponierter Stelle und mit offenen Augen betrachtet, hat unter dem Titel **«Ich sah den Frieden sterben»**, im **Verlag Zollikofer & Co., St. Gallen**, ein Buch veröffentlicht, das unsere volle Aufmerksamkeit verdient. Man liest es mit innerer Anteilnahme und freut sich an der hohen schriftstellerischen Begabung des Verfassers. — Das Problem Sowjet-Union ist nach wie vor aktuell und beschäftigt die Gemüter. Eines der besten Zeugnisse über Land und Volk der Russen ist unzweifelhaft das im **Verlag Hans Huber, Bern**, herausgekommene Buch von **Dr. med. A. Voegeli: «Sowjetrußland — Städte, Steppen, Berge und Menschen»**. Was Dr. Voegeli auf seiner Rußlandreise gesehen und gehört hat, war wohl wert, aufgeschrieben zu werden und deshalb empfehlen wir dieses interessante Buch. — **«Der schwierige Eidgenoß»** heißt eine Sammlung von Erzählungen aus dem Soldatenleben, die **Erwin Heimann** verfaßt und bei **A. Francke in Bern** verlegt hat. Diese vorzüglich gestalteten Novellen sind von starker Eindrücklichkeit und gehören zum besten, was uns bisher an Diensterlebnissen geboten wurde. — Daß der heroische Widerstand der FFI auch seine literarische Gestaltung finden wird, ist zu erwarten. Bereits legt uns der **Falken-Verlag Zürich** ein erstes Werk **«Maquis»** vor, dessen Verfasser nicht genannt sein will. Wir haben das Buch mit großer Spannung gelesen und sind davon überzeugt, daß es seinen dokumentarischen Wert nicht verlieren wird. — Im **Langacker-Verlag, Rheinfelden**, erschien aus der Feder von **Konrad Warner** ein hochinteressanter und erschütternder Taschenbericht aus Deutschland. Das Buch trägt den bezeichnenden Titel **«Schicksalswende Europas!»** und wir möchten hoffen, daß es in recht viele Hände gelangen werde.

Der **Steinberg-Verlag, Zürich**, ist bekannt für die sorgfältige Auswahl seiner Werke. So sind in letzter Zeit aus dieser Verlagsanstalt wieder drei Bücher herausgekommen, die es wohl verdienen, beachtet zu werden. **Eduard Claudius** hat seinerzeit in Spanien als Angehöriger der Internationalen Brigaden mitgekämpft und übergibt uns nun heute, da es in diesem Lande wieder zu gären beginnt, seinen Erlebnisbericht. **«Grüne Oliven und nackte Berge»** heißt das Buch und es zeichnet sich aus durch seine starke Gestaltungskraft und als Dokument wahrhafter Menschlichkeit. Die Rolle dieser Freiheitskämpfer war auch bei uns lange genug verkannt und wir gehen kaum fehl, wenn wir glauben, daß Claudius durch seine Taten und durch sein Buch seiner deutschen Heimat einen guten Dienst geleistet hat. Ein prächtiges Werk! — In die Welt des Phantastischen, die aber zutiefst mit dem dramatischen Geschehen der letzten Jahre verbunden ist, greift **Alexander M. Frey** mit seinem Buch **«Hölle und Himmel»**. Die Lektüre dieses eigenartigen und aufwühlenden Buches hat uns stark berührt und ist von tiefgreifender Wirkung. Ein Buch, das zu reden und zu studieren gibt. Der ehemalige Vizepräsident der USA, **H. A. Wallace**, einer der bedeutendsten Männer des neuen Kontinents, hat seine wegweisenden Gedanken über die Gestaltung der Nachkriegszeit unter dem vielversprechenden Titel **«Das Jahrhundert des Volkes»** zusammengefaßt. Diese amerikanische Stimme, die so überlegt und vernünftig klingt, wird auf die kommende Nachkriegsordnung sicher von großem Einfluß sein. Wir hoffen es!